

Kurzgeschichte

Vom Kriege

von Timo Heidl (12.01.2017) | pfalzbote.de

Die Erschütterung versetzte mich in eine unkontrollierte Schwerebeschleunigung. Die Furcht lähmte meinen Körper und nur mein emporschnellender Adrenalin-Pegel verhinderte, dass mich die bissige Kälte und die lastende Fliehkraft nicht gänzlich betäubten. Durch die Rotation verlor ich die Orientierung und heimtückische Schwärze wechselte sich mit verzerrten Lichtblitzen ab. Als ich langsam Kontrolle über den Freifall erlangte, bot sich mir ein schauderhaftes Spektakel am Horizont. Fernes Flakfeuer erhellte die Nacht, anmutig wie ein Feuerwerk und todbringend zugleich. Unter mir erhaschte ich die lodernden Wrackteile meiner Halifax, die in die dichte Wolkendecke eintauchten und augenblicklich erloschen. Mein Herzschlag senkte sich und ich griff instinktiv nach der Öffnungsvorrichtung, die jedoch blockierte. Mit meinem Ellenbogen schlug ich mehrmals gegen den Container, was zu meiner Bestürzung wirkungslos blieb. Schlagartig galoppierte mein Herzschlag, Entsetzen glomm in meinen krampfenden Magen und schürte meine Todesangst. In einem dieser phantastischen Groschenhefte meiner Mutter hatte ich einst gelesen, dass die Gewissheit des nahenden Todes das bisherige Leben in einer schnellen Abfolge vorbeiziehen lässt. Doch mir widerfuhr nichts dergleichen und so versuchte ich meine Gedanken selbst zu ordnen, die mir jedoch beharrlich Ketchup in den Sinn riefen. Seit ich als kleiner Bube das erste Mal von dieser Delikatesse kostete, war es um mich geschehen. Sogar geräucherter Schellfisch oder Blue Stilton kleidete ich in einen Hauch dieser würzigen Süße. Meine Eltern führten meine Eigenart als

Beweis an, dass die einstige Kolonie inzwischen ihr Mutterland moralisch verdorben hatte. Mich scherten derartige altmodische Anschauungen wenig, weswegen ich das Haus nie ohne eine importierte Pulle Blue Label Ketchup der Curtice Brothers verließ. Dann kam der gottverfluchte Krieg mit seinen schalen Feldrationen und das Auftreiben einer Pulle gestaltete sich herausfordernder als die Zustellung der Feldpost. Während ich in Erinnerungen versank, durchstieß ich die wabernde Wolkendecke und mein Ableben nahte. Obgleich mein Körper unvermittelt hart aufschlug, dünkte der Tod sonderbar nach Leben, doch die Lichtflut des Vollmondes enthüllte das Naheliegende. Der rote Lebenssaft floss in Strömen und mein offensichtlich zerschmetterter Rumpf begründete wohl die Gefühlslosigkeit meiner Gliedmaßen. Selbst der Teufel schien mich nun noch zu bespötteln, denn wie war sonst das allgegenwärtige Aroma von Tomaten zu erklären? Entkräftet dämmerte ich hinfort und es muss für den französischen Bauer ein skurriler Anblick gewesen sein, als er am Morgen seine Scheune betrat, mich tanzend und tollend in seinem Tagewerk vorfand, derweil ich preisend die Hände emporstreckte und rief: „Mich gelüstete es nach Ketchup und nicht nach Tomatensoße.“ Ich beneidenswerter Tor hatte des Nachts ein Scheunendach aus Stroh durchschlagen und war in der Tomatenernte des Bauers gelandet.